

Raymond.

Roman von André Theuriet.

(Fortsetzung.)

Es fiel ihm vernünftigerweise ein, einen der Früchte seines Vaters damit zu betrauen, aber andererseits trübte ihm ein heimlicher Wunsch, eine eigenthümliche Neugierde, die Niederhaltung selbst zu bezogern. ...

Da er es nicht für schicklich fand, sich nach Raymond zu erkundigen, gab er dem kleinen Diener, welcher ihm öffnete, seine Karte mit der Bitte, ihn zu seinem Herrn zu führen. ...

„Wirklich?“ entbrach ihm übergläubt Frau Klothilde; sie hat kein Wort davon gelagt. ...

Anton warf einen heimlichen Blick auf die Frau, die ihm mit ihrem einschmeichelnden Blick, ihrer niederen Stirn, ihrem kühlen, perfiden Lächeln vom ersten Augenblick an missfallen hatte.

„Wenigen Sie sich, anständige Frau!“, sagte er, „zu Fuß führe mich heute Morgen an dem Kreuzweg zurück, wo ich so glücklich war, den Schmuck Ihrer Fräulein Tochter zu finden.“

Er wollte gerade das Abendbad der Taiche ziehen, als die Thür mit Geräusch geöffnet wurde und Raymond, bloßen Hauptes und im Morgenanzug, hereinströmte. ...

„Beachte dich bei diesem Herrn, der Dir Dein „Porte-bonheur“ zurückgebracht hat!“, sagte Frau Klothilde kalt. „Hier ist es, gnädiges Fräulein!“, sagte Anton, sie begrüßend, indem er ihr den emalzierten Goldreif reichte.

Sie schlug die Augen nieder und murmelte verwirrt einige Danteswörter, dann, ohne ihrer Freude anders als durch ein leichtes Zusammenzucken der Brauen Ausdruck zu geben, fielen sie das Abendbad ein und setzten sich neben den Sessel ihres Vaters.

Dieser, welcher bis jetzt noch nichts gesagt, aber dafür Anton's Karte studirt hatte, meinte nun: „Ich habe verschiedene wissenschaftliche Aufsätze gelesen, welche mit Ihrem Namen unterschrieben waren. ...“

„Ich selbst bin der Verfasser.“ lachte der junge Mann. Diese Entdeckung führte eine plötzliche Veränderung in dem Benehmen La Tremblaie's herbei. Er hatte sich früher mit Physiologie befaßt, und aus seiner gewöhnlichen Zurückhaltung herausstreichend, fing er an, sich lebhaft über sein Lieblingsstudium zu äußern. ...

Die Unterhaltung war schließlich bei der Botanik angekommen, wobei der junge Mann die Eigenthümlichkeiten gewisser Pflanzen, welche in der Nachbarschaft wuchsen, hervorgehoben hatte.

„Bitte, bringen Sie mir einige Exemplare davon bei Ihrem nächsten Besuch mit!“, sagte Herr La Tremblaie; „dann ich rechne darauf, daß Sie wiederkommen, nun Sie einmal den Weg nach dem grünen Hause kennen.“

Frau Klothilde, welche einen starken Widerwillen gegen jedes gründlichere Gespräch hatte, zeigte die Langeweile, die sie empfand, durch ein laun verheißenes Gähnen. Der kleine Diener trat ein und meldete, daß das Frühstück bereit sei, worauf Anton aufstand. Frau La Tremblaie, den gastfreien Sitten des Landes entgegen, fand es nicht angezeigt, den Besucher zu bitten, an dem Frühstück theilzunehmen, und ihr furchtsamer Vater wagte nicht, aus eigener Initiative die Unhöflichkeit seiner Frau wieder gut zu machen. ...

„Geflassen Sie mir, Sie bis zur Thür zu begleiten!“, sagte sie erstickend, und in dem Bemühen, sich ebenso entgegenkommend freundlich zu zeigen, als ihre Mutter lebenswunderwürdig gewesen war, schloß sie ihn den längsten Weg, bei jedem Schritte stehen bleibend, um ihm eine Blume zu zeigen oder nach dem Namen eines Strauches zu fragen. ...

„Ich hoffe, Herr Verdier, daß Sie uns beweisen werden, daß die Gelehrten sich pflanzliche Veränderungen in dem Verhalten der verprochenen Pflanzen auch bringen werden.“

Sie lächelte von neuem, vernicte sich und verließ mit einem letzten freundlichen Blick den jungen Mann. Dieser kehrte langsam durch die Wälder zurück, dabei in seinem Kopfe die Ereignisse dieses Morgens überdenkend, wobei ihm die eigenthümliche Erscheinung Raymond's, mehr als nötig war, beschäftigte. Seine Eindrücke waren noch zu schwach, als daß er sich klar über sie hätte werden können, sie schwirrten nur in ihm wie Bienen, welche in der Luft herumflatterten und noch unglücklicher über die Stelle fielen, wo sie sich niederlassen wolle, um ihren Bienenstich zu bauen und ihren Honig zu sammeln.

Er beulte sich indessen nicht, sein Versprechen zu halten, und einige Tage vergingen, ohne daß er daran gedacht hatte, die Pflanzen zu suchen, deren er zu Herrn La Tremblaie erwähnt hatte. Eines Abends ging er auf der Straße von Auberville mit Herrn Noël, dem er allerlei über seine Studien mittheilte, spazieren; das kleine Thal war friedlich wie immer, und das frische Kläuschen der Luft war das einzige Geräusch, welches man, außer dem entfernten Hufschlag eines Pferdes über den feineren Weg, vernahm. ...

„Die einfältige Gans!“ meinte Herr Noël, der diesen mußte, während er seiner grünen Leberdorn abschäufte. „Kommt sie daher gestirmt, ohne uns zu warnen, sie hätte uns ebenso gut über den Leib wegretten können. ...“

Diese Anspielung verheißte jedoch ihre Wirkung, denn am andern Tage, als die Sonne sich zu senken begann, begab Anton sich in das Dorfmoor von Val-Clavin, um dort die verprochenen Pflanzen für Herrn La Tremblaie zu suchen. Er sammelte die schönsten Exemplare, außerdem noch wilde Balsaminen mit ihren zarten, gelben Spizzen, Leberblumen, schlanke, blaue Gensjannen, die ganze reizende Flora der hochgelegenen, feuchten Wiesen, dann den Wald mit seinem Strauß von leuchtenden Blumen durchschreitend, erreichte er Bivey in der Abenddämmerung, nahm hastig ein Abendbrot in der Dorfkaffee, und begab sich nach dem grünen Hause, in der Voraussetzung, daß dessen Bewohner ihr Mahl beendet hätten. ...

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

\* (Eine Kabinetsordre Friedrich's des Großen). Der Geheimrath von Zandenburg hatte Friedrich den Orden ein Plan eingereicht, wie durch Gehaltszüge bei den Unterbeamten die Staatskassette vermehrt werden könnten. Die Antwort war eine Kabinetsordre vom 4. Juni 1786 an Zandenburg: „Ich habe dem Geheimrath von Zandenburg für seine gute Bemühen und frommen Rath, sich nicht abzuwenden um so weniger annehmbar, da die armen Leute jeder Klasse ohnehin schon dürftig leben müssen, da die Lebensmittel und Alles sehr theuer sind, und sie eher einer Verbesserung als Abzug erlaben müßten. ...“

\* (Was die Spargelstange). Wenn man von Anfang Juni an frühlingshafte, oder geborgene gelbliche Spargelstangen bis tief zur Wurzel aussticht, dann der Länge nach aufschneidet, wird man in denselben mehrere weigliche Waden mit schwarzen Köpfchen, oder rüthlichbraune Tommenuppen derselben Waden finden. Diese Waden machen nicht allein die Pflanzen, sondern auch die Wurzel krank, so daß die Spargelstange einen immer dürftigeren Ertrag liefert und endlich einfallen. Die Waden entstehen durch die eben erwähnte, wie löbliche Spargelobstfliege Platyparea (siehe Dr. Lichtenberg's Entomologie für Gärtner z. S. 374). ...

\* (König Anton von Sachsen) hatte die Gewohnheit, wenn er sich auf dem Lande, z. B. in Schloß Pillnitz aufhielt, auf seinen Spaziergängen in leuchtlicher Weise sich mit den Bauern, denen er begeben zu unterhalten. Eines Tages trat er einen ihm schon von früher her persönlich bekannten, der ihm voll Freude mittheilte, an einem vor wenigen Jahren von ihm gepflanzten Apfelbaum befände sich schon zwei Äpfel. ...

die an den Spargelstangen stehenden fliegen Morgens, wenn sie von Thau und Kühle erfüllt sind, sowie bei Abends niedrige Temperatur; die herabgefallenen fliegen werden angelesen. Am zweckmäßigsten ist es, verlässliche Knaben, denen man dafür einige Groschen gibt, damit zu beauftragen. Bis Mitte Juni nicht man jede emporkommende Spargelstange aus; später kommen diese Pflanzen democh. ...

\* (Eisenbahn an den Pfalz). Für die vom Bundesrath der Bundesversammlung zur Konzeptionierung empfohlene Bahntrasse nach einem neuen System von Alpnach-Stad auf die Höhe des Pfalz ist die Dauer der Konzeption nachdenklich. „Basel Nachr.“ auf 30 Jahre festgelegt. ...

\* (König Anton von Sachsen) hatte die Gewohnheit, wenn er sich auf dem Lande, z. B. in Schloß Pillnitz aufhielt, auf seinen Spaziergängen in leuchtlicher Weise sich mit den Bauern, denen er begeben zu unterhalten. Eines Tages trat er einen ihm schon von früher her persönlich bekannten, der ihm voll Freude mittheilte, an einem vor wenigen Jahren von ihm gepflanzten Apfelbaum befände sich schon zwei Äpfel. ...

\* (Ein Soldatenbrief neueren Datums.) welchen die „Ereder Zeitung“ veröffentlicht, lautet wörtlich: „Liebe Väter! Wir ziehen ja alle Tage u. haben viel Dienst, aber wir han nicht zu trinke. Gestern ist der Satob vorn Schred

bei die Kanonen umgefallen, weil er nicht vorher getrunken hat. Damit mich daher etwas Gutes, damit ich endlich doch nicht umfallen thub. Sunst nicht Mühen gut. Euer Väter.“ — Eine Zweifel hat der tapfere und dürstige Kanonier nicht lange auf die Gewahrung seiner dringenden Bitte zu warten brauchen.

\* (Ewiges Glück). Ein altes Mütterchen aus Schwaben, das von ihrer Nachahrt nach Gmündem zurückkehrte, fuhr mit dem Dampfschiff über den Bodensee. Von der aufgeregten Neugierde wollte sich eher über die Luft machen, stellte sich vor sie hin und fragte die Alte: „Ihr seid in Emsiedeln bei der Mutter Gottes gewesen; habt Ihr bei dem auch zu sehen bekommen?“ — „Allgemeines Lachen der Gesellschaft.“ — „Ja, freilich“, verriethe die Alte, „hab ich sie gesehen und die ganze heilige Familie, aber einer hat getraut, nämlich der Hiel. Nun, Gott sei Dank, daß ich den jetzt auch noch vor mir sehe.“

\* (In ein er Gesellschaft von Schaulpielern.) Delenpieler: „Ich sage euch, Kinder, in einem Aelchier wie in Hamburg habe ich noch nicht erlebt, am letzten Abend lobten sie förmlich. — Sieerleben! Sieerleben! Ich bin sie.“ — Antiquarienthieler: „Ja, besonders in Hamburg benehmen sich die Gmünder unverschäm.“

\* (Bei dem Kommerzienrath S.) der eine als Schönheit geltende und in Folge ihres Reichthums vielmals vorbereite Tochter besitzt, erziehen eines Tages ein junger Aelcher, der ein paar Mal im Hause des Kommerzienraths aus- und eingegangen war. Er hielt um die Hand der Tochter an. Der Kommerzienrath, der von dem Aelcher nichts beionders Günstiges gehört hatte, verließ sich dieser Werbung gegenüber ziemlich kühl, so daß der Aelcher seine Zuflucht zu einer lebensschafflichen Umwallung nahm und ausrief: „Ich kann nicht leben ohne Ihre Tochter.“ — „Das glaube ich, bei Ihrem Heinen Gehalt.“ — antwortete der reiche Mann kühllich. — (Eine gelungene Wette) ist, wie mir im „Schweizer Volksfreund“ lesen, dieser Tage in Montreux gemacht worden. Zwei dort arbeitende Chets de cuisine behaupteten, je ein Kraut in 10 Minuten schlachten, abzählen und fein zubereiten zu können. Die Wettenden haben die Probe glänzend bestanden. ...

\* (Eine merkwürdige Sauflohn) hat Yellow Knopf, der frühere Simon-Aufkäufer gemacht. Er hat sich nach der Uebergabe Sittung Bull's auf die Theologie erwidert, und ist zur Zeit Pastor einer sich selbst erhaltenden Zinbenerkirche zu Danbury in Connecticut, wo er auch seitens anderer fröhlicher Kreise als nur der eigenen Gemeinde Anerkennung und Zuprud hat.



## Aus der Stadt und Umgebung.

\* [Theater-Neubau.] Bei der am 23. et. auf dem Theaterbauamt städtischen Submiffion betreffend die Lieferung von ca. 100,000 Kilo eisernen Trägern, gußeisernen Säulen etc. zum Neubau des Stadttheaters wurde der Firma „Hingl & Scheffer“, hier, als Mindestforderer der Zuschlag erteilt.

\* [Ehr beachtenswerthe Kunstwerke.] Den zahlreichen Passanten der Poststraße bietet sich seit einigen Wochen Gelegenheit, im Schaufenster des Herrn Steinmeißner Emil Schöber eine vorzügliche Ausstellung ganz eigenartiger Kunstwerke bewundern zu können. Zunächst mehr einen ersten Charakter tragend, präsentieren sich in überaus feiner künstlerischer Ausführung Monumente in verschiedensten Formen, wie dergleichen zum Schmuck der letzten Ruhestätten theurer Heimgegangener beliebt sind, von schlichten Kisten bis zum stattlichen Obelisk und hochgelegten Kreuz. Diese Gegenstände sind aus Granit, Syenit und Marmor ausgeführt, letzterer vertreten durch schlechtes Produkt und durch das in leuchtender Weise und Reinheit prangende arcarische Gestein. Aus letzterem losbare Material gefertigt, zeigt das Schaufenster als Mittelstück auf hohem Postament ein reizendes Kunstwerk von größerer Dimension, eine liebliche Mädchengestalt, ein vom Künstler vortrefflich aufgefaßtes und mit aller Anmut ausgestattetes Sujet, welches sich als vorzüglichster Salonismus eignen dürfte. Anher erwähnten, monumentalen Gegenständen bietet aber die Ausstellung noch eine reiche Kollektion gar mannigfaltiger Artikel zum praktischen häuslichen Gebrauch wie zur Ausschmückung eleganterer Wohnräume, unter anderen in einer feinen Form in verschiedenster Größe, Rippesachen, Schreibzeuge, Rauchzeuge, Viehrüstwerke mit prächtiger Perlmuttereinlage, Würfel und Dominospiele, Thermometerständer etc., alles dies in Serpentinstein ausgeführt, dessen mannigfaltige Farbennuancen wie rot, grün, gelb, grau, gestreift, geädert, einen wunderbar schönen Effekt hervorbringen, welcher durch eine glänzende Politur erhöht wird. Neben diesen Gegenständen der Nützlichkeit und Eleganz präsentieren sich dann Säulen und ähnliche Objekte, welche zur Ausschmückung von Bauten bestimmt sind, in vollkommener Ausführung. Es ist sehr erfreulich, daß der Bedarf auch an diesen Artikeln nicht mehr nach auswärts gemessen ist, sondern am Orte in dem Geschäft des Herrn E. Schöber in jeder Richtung befriedigt werden kann. Möge man auch nun für den Fall des Bedarfs diesen eingedenk sein.

\* [Für ärmere Badereisende] machen wir darauf aufmerksam, daß zur Erleichterung des Gebrauchs heilkräftiger deutscher und außerdeutscher Bäder seitens innerer Reisenden auf allen preussischen Staatsbahnen denjenigen mittellosen Personen, welchen von den Vorständen der Brunnen und Bade-Anstalten der Gebrauch der Heilmittel unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen gestattet ist, jenseitig bei der Reise nach dem Heilort, als bei der Rückkehr von dort in die Heimath ansehnliche Fahrpreisermäßigungen zuteil. Die Verabfolgung der also ermäßigten Fahrkarten wird bei den Ausgabestellen auch allen Personen gewährt, welche eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber beibringen, daß die Vermögensverhältnisse des Nachzuehenden die Anwendung der für den Gebrauch des Bades und der Heilmittel erforderlichen Mittel ohne Ermäßigung der Fahrpreise nicht gestatten, und eine Bescheinigung der Heilanstalt über die gemäßen Begünstigungen. Den unbemittelten Reisenden wird das Gepäck bis 28 kg frei befördert. Die Fahrpreisermäßigungen beziehen sich natürlich nicht auf außerdeutsche, also auch nicht auf österreichische Linien.

\* [Das diesjährige Volksmissionsfest] auf der Rabeninsel bei Halle wird am Johannisstage abgehalten werden und denen der Vorjahre in nichts nachbleiben. In den beiden städtischen Lokalen werden Rednertribünen aufgestellt, von wo aus abwechselnd ein Redner zu dem in betreffenden Lokale wählenden Publikum sprechen wird. Von Rednern werden uns genannt die Herren Konfirmandenratz Göbel-Halle, Pastor Weber-Dammendorf, Pastor Schönaus-Oberweimar, Pastor Reinhardt-Wormlitz, Pastor Richter-Halle, doch ist die Liste derselben damit noch nicht abgeschlossen. Auch der Schüler-Vorstand der Französischen Stiftung wird wieder mitwirken, indem er die Gesänge der Missionsfreunde begleiten wird.

\* [Das Berliner Philharmonische Orchester] welches auf seiner Tournee auch unsere Stadt besuchen wird, ist, wie bekannt, das Orchester der großen Philharmonischen Gesellschaft zu Berlin, zu deren Direktoren E. M. der Kaiser selbst und das Kultusministerium gehören. Strich schon das hohe Protektorat für die Bedeutung des Philharmonischen Orchesters, so kommt hinzu, daß demselben vom Kaiser eine jährliche Subvention von 5000 Mark und vom Kultusministerium eine desgl. Unterstützung von 10,000 Mark bewilligt worden ist. Als Dirigent wird Prof. Franz Mannstädt das Orchester auf seiner Tournee begleiten, welcher bis vor Kurzem sich mit Hans von Bülow in die Leitung der Meiningen Hofkapelle theilte.

\* In solennier Weise feierte gestern das hiesige Zimmergewerb und Maurergewerb in „Hofjäger“ bezw. in „Freibergs Garten“ das sogenannte Quartal. Am Vormittag wurde in Gegenwart der Kassennmitglieder durch die Herren Ladenmeister die Rechnung gelegt, die namentlich beim Zimmergewerb gegen das Vorjahr ein bedeutendes Mehr nachwies. Das bei dieser Gelegenheit gehaltenes Concert, Abends Ball fand, dem Jung wie Alt, Klein und Groß eifrig aufsprach.

\* Das neue bestellte Ruderboot des Ruderklubs „Nep-tun“ ist hier eingetroffen und im „Paradiesgarten“, dem Sommer-Verenslokale, untergebracht worden. In nächster Zeit wird die Waise des Bootes im genannten Lokale stattfinden, wozu eine Anzahl freubereiter Vereine Einladung erhalten werden. Der genannte Ruderklub wird seine Fahrten dieses Sommer vornehmlich auf der oberen Saale unternehmen.

\* Der projektirte Auszug der Mitglieder des hiesigen „Techniker-Vereins“ nach Salsfurt zum Zwecke der Befestigung der dortigen Werke fand gestern statt. Im Verein mit Mitgliedern anderer auswärtiger gleicher Vereine wurden die bedeutenden Werke besichtigt und nachden noch längere Zeit hindurch gemeinsam verkehrt. Mit dem letzten Zuge erfolgte die Heimfahrt.

\* [Unglücksfälle.] Der bei dem Wäckermeister Schramm in Schorfleben in der Lehre stehende Sohn des Handarbeiters Steiger aus Prütz wird am 1. Feiertage, als er mit seinem mit Alee beladenen Gesährt vor einem geperrten Bachübergange hielt, von dem bei Herannahen eines Juges schon gewordenen Pferde durch Hintenaus-schlagen so erheblich am Kopfe getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seine fortwährende Ueberführung nach der hiesigen Klinik notwendig machte. — In der Krausenstraße hier selbst wurde gestern der Gesährtführer Holzhausen aus Dölsau durch einen Fußschlag seines Pferdes ebenfalls nicht unerheblich über dem linken Auge verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Der 4 Jahre alte Sohn des Handarbeiters Goldschmidt aus Untereuthenthal, welcher, wie wir gestern berichteten, durch einen unglücklichen Hohlkugel erlitten, welcher ihm gestern Abend an den Folgen dieser Verletzung in der Königl. Klinik hier selbst verstarb. Ebenso ist heute Morgen der Arbeiter Mangold aus Giebichenstein, der vor Kurzem bei dem Kanalbau im Bade Wittenfend beim Entladen eines Sprengschusses durch einen Stein am Kopfe verundet wurde, dieser seiner Verletzung in der genannten Anstalt erlegen.

\* Diebereien. Der 15jährige Carl Haue, bei einem hiesigen Kaufmann in der Lehre, unterjüchlig diesem den Betrag von 18 M., stahl ihm außerdem noch ein Etui für 3 M. und eine Partie Cigaretten, womit er spurlos verschwand. H. hat sich wiederholt in ähnlicher Weise seinen Eltern viel Sorge und Kummer bereitet. — Kürzlich wurden Nachts einige der vor dem „Wiener Cafe“ plazierten Vorbäume von unruhigen Burtschen verschleppt und theilweis in die Promenadenanlagen geworfen. Eines der Bäume fand man auf den höher gelegenen Theile der Promenade, welcher von der alten Futtermauer am Martinsberge begrenzt wird. — In letzter Zeit scheint sich ein Individuum darauf zu legen, auf dem Wochenmarkte Schirme, die einen Moment aus der Hand gestellt werden, bei Seite zu schaffen. Erst unlängst wurden einer Handelsfrau ihre beiden Schirme gestohlen, die glücklicherweise nicht verworfen waren und am Sonnabend wurde wieder einer Dame ein solcher im Werthe von 15 M. entwendet. — Vor einigen Tagen wurde ein bis jetzt unbekannt gebliebener Mensch im Hofe eines Grundstückes in der Dorotheenstraße dabei betroffen, wie er eine Anzahl vorliegender Plätschen in einem Sacke verschwinden lassen wollte. Als der Dieb sich entsetzt sah, ergreift er über eine Mauer nach dem Nebengrundstücke der Flucht. Der von ihm zurückgelassene Sack trägt die Bezeichnung S. 8. Comp. — Einen hiesigen, sonst ganz unbemittelten Arbeiter soll am 1. Feiertag Mittags auf einer Promenadenbank im Moritzwinger, auf welcher er eingeschlafen sei, ein Portemonnaie mit 8 M. gestohlen sein. Wie weit diese Angaben der Wahrheit entsprechen, entzieht sich vorläufig noch der Beurtheilung.

## Bericht

über die Benutzung der Volksküche und des dadurch entfallenden Verbrauches an Materialien aller Art pro 1883/84.

Im Anschluß an den vor Kurzem Zeit veröffentlichten Bericht über die Thätigkeit der Küche sind wir heute in der erfreulichen Lage, mittheilen zu können, daß dieselbe sich wiederum eines größeren Zuspruchs von Seiten des Publikums zu erfreuen hatte.

Es wurden gegen das Vorjahr 7522 mehr, seit der Gründung überhaupt 227055, in diesem Jahre allein 55410 Personen gespeist. Von diesen entnahmen 9450 ganze Portionen à 0,25 M., 45960 halbe Portionen à 0,13 M., im Gesammtergebnisse von M. 8337,20.

Der Verkauf von 1994 Anweisungen auf ganze Portionen à 0,25 M., 3774 Anweisungen auf halbe Portionen à 0,13 M. ergab eine Einnahme in Höhe von 989,12 M. Von diesen Anweisungen vertheilte die IV. Abth. des Vereines für Volkswohl 1430 auf ganze und 1459 auf halbe Portionen.

Die Geschenke, welche seit einigen Jahren recht spärlich geflossen sind, betragen im Ganzen 5 M. Von der Sparkasse wurden im Laufe des Jahres 1550 Mark abgehoben.

Für Küchenabgänge etc. wurden 59 M. vereinnahmt. Die Zinsen aus dem angekauften Vermögen beliefen sich auf 200,64 M., sodas die Gesammteinnahme 11484,06 M. betrug.

Dieser Summe stehen nachfolgende Posten als Ausgabe gegenüber. Eingegangene Anweisungen. Diese Posten, welche eine eigentliche Ausgabe nicht bilden, muß jedoch an dieser Stelle erwähnen, da nur hierdurch ein Ausgleich zwischen verabreichten Portionen und verkauften Anweisungen stattfinden kann. Es gingen 1912 auf ganze und 3699 auf halbe Portionen im Werthe von Mark 958,87.

Indem wir nun zu den wirklichen Ausgaben übergehen, bemerken wir gleich hiermit, daß diesmal hinter den Pro-bukten ein Einheitspreis vermerkt ist.

Fleischwaaren. 1273 1/2 kg Minderfleisch, 809 7/8 kg Schweinefleisch, 314 kg Minderfleisch, 209 1/2 kg Hammelfleisch, à 1,20 M. pro kg; 178 1/2 kg Bratwurst, 69 kg Rothwurst, 7 3/4 kg Talg, à 1,20 M. pro kg; 35 1/2 kg Fett à 1,60 M. pro kg; 23 3/4 kg Speck à 1,47 M. pro kg und für 1 M. Rothwurst wurden verbraucht, welche den Betrag von 352,20 M. ergaben, von welchem als Rabatt 108,75 M. abgehen, sodas als wirkliche geleistete Zahlung 3408,45 M. einzufließen sind.

Von Grünwaaren wurden 339 9/10 Ctr. Kartoffeln à 2,70 M., 32 1/2 Schock Rohrüben à 3,10 M., 30 Schock Weichholz à 3,72 1/2 M., 19 1/2 Schock Weichholz à 3,92 M., 110 3/4 Schock Mohrrüben à 0,49 1/2 M., 38 1/2 Sch. Kohlrabi à 1,02 1/2 M., 7 Schock Weizen à 0,75 M., 7 1/2 Ctr. Zwiebeln à 3,67 M., 6 Schock grüne Bohnen à 3,75 M., 2 1/2 Scheffel Schoten à 4 M., 16 Körbe Birnen à 0,69 M., für 42,60 M. Suppengrün, im Gesammtergebnisse von 1481,40 M., angekauft.

Für Materialwaaren, von welchen 850 1/4 kg Erbsen à 0,22 1/10 M., 811 3/4 kg Bohnen à 0,24 3/4 M., 1069 kg Linen à 0,22 M., 393 1/4 kg Weis à 0,20 M., 279 kg Graupen à 0,27 M., 28 1/2 kg Hirse à 0,33 1/2 M., 270 kg Mabeln à 0,29 1/10 M., 904 kg Sauerkraut à 0,07 1/2 M., 450 kg Salz à 0,16 M. etc.

Es sind im Ganzen 1210,47 M. gezahlt. Die Miethe betrug 500 M. Bei der Sparkasse etc. wurden 3038,95 Mark hinterlegt.

Es wurden ferner 374 1/2 Tr. Milch à 0,08 M., 148 3/4 Ctr. Briquettes à 0,56 1/2 M., im Betrage von 113,34 M., Senneln für 6,30 M., Natron 1,50 M., Trinitzgelber, Gelbste und Extraktwaaren 290,30 M., Sand 4,95 M., Reparaturen 105,10 M., Kücheneinrichtung 15,20 M., Stempelarten für Kaufvertrag 79,50 M., im Summa 616,19 M. verausgabt.

Für Briquettes mußte diesmal ein größerer Betrag verausgabt werden, da die freie Kohlenlieferung nicht mehr stattfand.

Aus den letzten Posten in den Ausgaben ist zu ersehen, daß durch die steigende Benutzung der Küche daran gedacht werden mußte, ein ausreichendes Votat zu beschaffen. Es gab nur zwei Auswege, entweder ein größeres Votat zu pachten, oder aber ein eigenes Grundstück für die Küche zu beschaffen. Es wurde zu letzterem Mittel gegriffen und sind wir in der Lage, dem nächsten Berichte näher darauf einzugehen.

Die Gesammtausgaben betragen 11224,33 M. Das Vermögen der Küche war auf 6079,65 M. aufgelaufen.

Im Anschluß hieran ist noch die Frühstückskasse für arme Kinder zu erwähnen, welche im Jahre 1882 durch den Herrn Dr. Thambahn in's Leben gerufen ist. Dieselbe vertheilte im Gründungsjahre 6923 Portionen mit einem Kostenaufwande von 338,45 M. und in nachfolgenden Jahre 19594 Portionen, für welche 751,24 M. verausgabt wurden. Diese Portionen wurden unentgeltlich verabreicht und im Durchschnitt an ca. 200 Kinder vertheilt.

## Interimstheater.

Wenn unsere Gäste am Schlusse ihres erfolgreichen Gastspiels noch durch eine besondere Liebenswürdigkeit sich unseren herzlichsten Gedächtnis bezeugen: „Auf Wiedersehen!“ sichern wollten, so konnten sie dies allerdings nicht besser als durch die so höchst gelungene Aufführung von „Figaro's Hochzeit“ thun, welche sie uns in ihrer vorletzten Vorstellung gebracht haben. Bei der Aufführung dieses Mozart'schen Werkes, in welchem die Summe aller Reize der fomiichen Oper gezogen ist, heißt es: „alle Mann auf Deck“ und jeder Einzelne an seinem Plage ein Feld!“ — wenn anders der Mann des großen Meisters ein angenehmes Opfer gebracht werden soll.

Man kann wohl sagen, daß unter den Hunderten, die das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, sich ein gut Theil derer befand, welche sich — auf Mozart verließen. Nun, ein dankbares Publikum haben unsere geschätzten Gäste bei allen ihren Vorstellungen gefunden; bei keiner der zwanzig Aufführungen aber hat das volle Haus der Bühne so nahe gestanden, als bei derjenigen, von welcher wir hier reden und wir stimmen dem vielfach gehörten Urtheile vollständig bei, daß man einem Künstler-Ensemble, welches sich derartig auf die Höhe seiner Kunst zu stellen weiß, nicht bloß einen vorübergehenden Beifall zollt, sondern demselben in der Erinnerung einen bevorzugten Platz einräumt.

Führen wir nun zum Schluß die Gäste im Einzelnen noch einmal kurz an unserem Gedächtnis vorüber, so hat sich Herr Bingenheimer von ihrem ersten Auftreten als „Fidelio“ bis zu ihrer letzten Partie als Gräfin in „Figaro's Hochzeit“ als eine sehr tüchtige dramatische Sängerin bewährt. Herr v. Bahjel hat sich in den verschiedensten Partien, besonders aber als Marie in „Prompeter von Saffingen“ durch die ihr in so reichem Maße zur Verfügung stehenden Liebenswürdigkeiten bei dem hiesigen Theaterpublikum einen so bevorzugten Platz geschaffen, daß man ihrer in freundschaftlicher Weise gedenken wird, bis sie wieder zu uns zurückkehrt. Herr v. Wendrich hat ihre weniger hervorragenden Rollen stets gleichmäßig brav durchgeführt und sich auch in der Unterordnung als eine gewissenhafte Künstlerin gezeigt. Unser Urtheil über die Herren Rebe und Wessel von der Defauere Hofoper können wir dahin zusammenfassen, daß wir diese beiden Künstler in die Reihe der „Besten“ einstellen. Insbesondere zeigte sich Herr Rebe bei aller seiner Vielgestaltigkeit stets original und wir müßten seine Rolle dieses Reichthums alter Mitlieder zu nennen, in welcher derselbe an seiner Frische etwas einge-



mittelbar ein stärkerer Donner folgte. Andere Blitze mit Donner folgten, das Ungewitter stand über der Stadt. Der erste Blitz war in den Thurm der reformirten Kirche gefahren, Frauen und Mädchen wurden öpnmächtig, der Gottesdienst wurde unterbrochen, auch aus den anderen Kirchen eilten Mütter und Mütter zu ihren im Hause zurückgelassenen Kindern, allgemeine Verwirrung und Aufregung trat ein. Der in den reformirten Kirchthurm gefahrene Blitz hat nicht geschadet, wohl aber die Thurm- uhr beschädigt, wie sehr, muß nähere Untersuchung ergeben. Kaum war der erste Schreden überwunden, da hieß es, die königliche Navigationsschule brenne. Die Feuerwehrr war schleunigst bei der Hand, es ergab sich indes, daß nur ein gewöhnlicher Schornsteinbrand stattfand, der bald gelöscht wurde.

\* In London war am Freitag ein frecher Raubanfall gegen den Diamantenkaufmann Mr. James Alexander verübt. Es betraf nämlich ein anständig gekleideter Mann sein Bureau, ergriß eine Börse, die Diamanten im Werthe von über 1000 Pf. St. enthielt und versuchte damit zu

entweichen. Mr. Alexander sprang von seinem Sitze auf und wurde mit dem Räuber handgemein, und in dem darauf folgenden Ringen entließ sich ein Revolver, den der Fremde bei sich hatte, und verletzte Mr. Alexander in der Hand. Der Einbringling bewirkte demnach seine Flucht und andere durch den Schuß herbeigelaufene Personen fanden Mr. Alexander auf dem Fußboden liegend. Die Verletzung kann jedoch nicht erheblich sein, da der Beschädigte nach einem Verbands im Hospital sich nach seiner Befahrung begeben konnte.

\* Das Leichenbegängniß Victor Hugos wird am Sonntag stattfinden. Am Samstagabend wird der Sarg unter dem Triumphbogen aufgestellt werden. Dieser wird nach den drei Seiten der Avenue Eylau, Bagram und Grande Arme mit schwarz bekledeten Brettern geschlossen, über welche schwarze Tücher mit Silberfransen gehängt werden. In den vier Ecken werden vier silberne Driflammen angebracht. Eine große schwarze Draperie wird die Linke an der Seite des Triumphbogens bedecken. Der Platz wird eingefaßt von Masten mit den Bannern der Stadt. An

den Kandelabern werden trauerberhüllte Schilde angebracht, deren jedes den Namen eines der Werke Victor Hugos trägt. Unter dem Gewölbe, welches 60 m Höhe hat, wird ein Sargpog von 22 m erriecht. Alles wird mit schwarzem Silberfranzigen Stoff ausgekleidet. Der Sarg steht mit dem Gesicht nach den Champs Elysees. Der Skatalfall wird mit Kerzen und grünen Flammen erleuchtet werden. Am Begräbnißtag wird, wenn der Sarg von dem Skatalfall genommen wird, von Instrumental-Musik die von Saint-Saëns komponirte Hymne an Victor Hugo gespielt werden. Diefelbe Musik begleitet den Leichnam bis zum Père Lachaise.

Der Zug verfolgt die Champs Elysees, die Boulevards und macht Halt an der Place de la Republique, wo die Chöre der Oper, der Opera Comique und des Konservatoriums, im Ganzen 250 Choristen und 200 Musiker Lobtengänge anstimmen. Das Haus Victor Hugos soll von der Stadt angekauft werden. Es scheint, daß die Regierung sich in letzter Stunde zu der Beerdigung Victor Hugos im Pantheon entschließen wird.

**Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.**



**Bräuse-Limonade-Bonbon**

Das Erfrischende Bonbon in einem Glas, gegen Wasser in und Wasser köchlich in unser Douches ein Glas Bräuse-Limonade bringt.

mit Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Stacheln und Orange-Kirschchen, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

**Champagner-Imitation.**

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent) sind 6. mittel. Stangen während sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürnissen, sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Bäder, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequeme und schnelle Art, ein solches Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und köhlendes, dabei natürliches Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.  
do. 1 3 0 30  
Kistchen mit 90 „ 60 „

Für Export außer deutschem mit engl., span., französisch, italienisch, schwed., russ., arab., indisch, sinesisch, japanisch, etc. Etiketten.

Former Bräuse-Bonbons mit medicamentösen Inhalts nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzmittels: Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Calcium bromatum, L. calina carbonicum, Natrium salicylicum, Colchicum) nur in Apotheken erhältlich.

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocolates und Bonbons vorräthig, oder wurden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Satz 1876: 24 Centralzettel, à 500 Pfg. in Bonbon.



**OSWALD MIER**

(Hauptgesch.: BRAUN, Wallstraße 32)  
chemisch untersucht, rein, unversehrte Franz-Naturweine von M. L. — pro Lit. etc.

Ausf. Preis-Courant gratis & franco.

**Haupt-Geschäft in Halle a. S.**  
7 Brüderstraße 7  
und  
63. Große Steinstraße 63.

**Tüchtige Eisenrecher werden ein-  
gestellt.  
Hingst & Scheller.**

**Commis-Gesuch.**

Für ein Colonialwaaren-Agentur-Geschäft wird ein tüchtiger, nicht zu junger Mann mit schöner Handschrift, hauptsächlich fürs Contor zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten unter **F. R. Nr. 300** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Köchin, in der bürgerlichen Küche erfahren, welche auch leichte Hausarbeit mit übernimmt, per 15. Juni oder 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden mit Buch **Karlstraße 33, I.**

Eine geliebte **Waisentochter** suchen sofort bei hohem Lohn

**Gebr. Schultz.**

Ein ordentliches **Dienstmädchen** zum 1. Juni gesucht

1 Wohnung mit 2-3 Stuben, einigen Kammern, Küche u. Zubehör in den neuen Stadttheilen oder den Vorstädten von Halle wird zu Wohnen gesucht. Adr. unter **H. M.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine aufs eleganteste eingerichtete II. Etage **Heinrichstraße No. 1** zum 1. October zu vermieten. Näheres beim Hausmann daselbst.

Wohnung für 60 Thlr. an ruhige Leute vermietet **gr. Brauhausgasse 9.**

**Freundliches Logis mit Kost gr. Ulrichstrasse 55, Hof, I., I.**

Die Ferien nahen heran und in so manchen um den schwächlichen Lieblich bejorgten Mutterherzen, in so mancher durch Leid und Siedthum gedrückten Kinderseele wird die Sehnsucht lebendig, dem Staub und Dunst der Stadt zu entfliehen, Geist und Körper in frischer Wald- und Gebirgsluft zu stärken, Heilung und Kräftigung auf lange hinaus zu suchen. Wir aber wenden uns in dieser herrlichen Frühjahrszeit, wo so Viele selbst hinaus gewandert sind zu gleichem Zwecke, wo so Viele sich rüsten auf Babereise und Sommerfrische, mit der Bitte an unsere Mitbürger, neben den munitiv-saltigen Ansprüchen an ihre offene Hand auch den **Ferienkolonien** zu gedenken und den Fortbestand des segensreichen Instituts zu ermöglichen. Große und kleine Gaben sind gleich willkommen. Jeder von uns ist bereit, sie anzunehmen; am Einfachsten ist es, sie direkt unserem Kassirer Herrn **Louis Sachs** zu überreichen.

**Verein für Volkswohl, 5. Abteilung für Ferien-Kolonien.**  
**Dittler, Bernburgerstraße 6. Keil, Jägerplatz 8. Kofschütter, Marktstraße 34.**  
**Kummer, Magdeburgerstr. 22. Sachs, gr. Ulrichstr. 24. Senff, gr. Ulrichstr. 6.**

**Fröbel'scher Kindergarten,**  
Weidenplan 6b.  
Beginn **Donnerstag den 28. Mai.** Aufnahme 2-6jähriger Knaben und Mädchen jederzeit.  
**Lina Sellheim.**

**„Hofjäger“.**  
Programm  
zu dem am **28. Mai** er. stattfindenden  
**ersten grossen Militär-Concert**  
von der **Capelle des 106. Sächsischen Infanterie-Regiments.**

- I. Theil.**
- 1) Frei- u. Marsch a. d. „Feldprebiger“ . . . . . von Mißfelder.
  - 2) Ouverture z. Op. „Attila“ . . . . . von Mendelssohn.
  - 3) La Campanella . . . . . von Dreifach.
  - 4) Lagunen-Walzer . . . . . von Strauß.
- II. Theil.**
- 5) Ouverture z. Op. „Rienzi“ . . . . . von Wagner.
  - 6) „Mein Himmel im Thal“, Lied für Trompete (Herr Gehring) . . . . . von Marschner.
  - 7) Papagenos Zauberflöchten, Quadrille . . . . . von Schulz-Weida.
  - 8) Fantasie a. d. Op. „Der Freischütz“ . . . . . von Weber.
- III. Theil.**
- 9) Ouverture z. Op. „Die Stimme v. Portici“ . . . . . von Auber.
  - 10) Victoria-Walzer . . . . . von Bilse.
  - 11) Patriotische Lieberlänge, Potpourri . . . . . von Wenzel.
  - 12) Le grillon, Polka-Mazurka . . . . . von Oskar Hermann.

Fr. mögl. Zimmer Anhalterstr. 6, III.  
Gesucht zum 1. Juli für einen einzelnen Herrn eine

**unmöblirte Stube**  
und Kammer möglichst parterre in der Nähe der oberen Leipziger- oder Königsstraße. Off. unter **P. H. 258** bef. **Gaßenstein** und **Vogler in Halle a. S.**

Gesucht zum 1. Okt. Wohnung von 3 Stuben und Zubehör für c. 600 M. Adr. in die Exped. unter **J. B.**

**Central-Annoncen-Bureau**  
**William Wilkens, Hamburg**  
empfehlte sich zur Beförderung von

**„Annoncen“**  
an **sämmliche Deutsche** und **ausländische** Zeitungen, wie **Stadtschriften, Coursblätter** etc. etc. unter **Zuficherung** der billigsten Bedienung, sowie der **zweckentsprechendsten** Auswahl der **Insertionsorgane.**

**Proben der Blätter** und **Kostenvoranschläge gratis u. franco.**

**Handwerker-Meister-Verein.**

Denjenigen Mitgliedern des Vereins, welche noch keine Karten zu unseren diesjährigen Abonnements-Konzerten entnommen haben, zur Nachricht, daß solche bis noch bis Freitag den 29. Mai bei unserem Vereinsboten **Dehner, Grafenweg 16**, zu haben sind; auch sind Karten für Freunde, die durch Mitglieder eingeführt werden, ebenfalls im Abonnement zu haben.

Erstes Abonnement-Konzert am Freitag den 29. Mai von Abends 7½ Uhr ab im **„Sofjäger“.**  
**Der Vorstand.**

**Knabenhort.**

Die Mitglieder des „Knabenhort“ werden zu einer **Genererversammlung** zum **Freitag den 29. Mai Abends 8 Uhr** im Saale des „gold. Ring“ ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**  
Jahresbericht.  
Rechnungslegung und Decharge.  
Feststellung des Etats.  
Halle, den 26. Mai 1885.  
**Der Vorstand.**

**Die Volkstüde**

befindet sich **Bräuwaare Nr. 16**. Das Aßen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenaahl hies vorräthig sein wird.

**Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.  
**Die Verwaltung der Volkstüde.**

**Freie Gemeinde.**

Mittwoch den 27. d. M. Abends 8 Uhr in **Landmanns Saal**, gr. Brauhausgasse 9, **Vortrag** des Herrn **Prediger Czersky** aus Schönebeck.  
Freier Zutritt.

**Sommer-Theater.**  
**Kyffhäuser-Terrasse,**  
Wallstraße 1.  
**Heute Mittwoch**

**Die Töchter der Hölle.**  
Preis-Zulphspiel in 4 Akten.  
**Donnerstag den 28. Mai.**  
Zum 2. Male:

**Die schöne Ungarin.**

**Brezler's Berg,**  
schönster Aufenthalt von Halle. —  
Aussicht des gehaltreichsten Bieres  
direkt aus dem Gießeler.

Ein **Erkrankt** verloren gegangen, gezeichnet **F. G. S.** Wiederbringer gute Belohnung. Abzug, **Magdeburgerstr. 33**, bei **Glasemir. Gall**. Goldarb., Trödler etc. w. vor Anf. gewant.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Emma Wiemann und Karl Heimg (Cöthen); Elise Flaßchen und Paul Franziskus (Kropffeld); Käthe Höfert und Hermann Zacharias (Budau und Magdeburg); Ida Schild und Wilhelm Lamprecht (Kordgermersleben); Elise Gebelmann und Franz Streich (Erfleben); Alma Wogeler und Heinrich Beisehorn (Kropffeld und Magdeburg).

**Vermählt:** Ernst Krefmann und Elise Krefmann geb. Weinschauen (Mühlhausen in Thür.); Ferdinand Werner und Dorele Spelling (Wadun); Georg Wente u. verw. Schimmel geb. Schulz (Deffau); Werner Jobezbier und Hermine Borns (Cöbitz); James Alexander Freiherr Sped v. Sternburg und Helene Freifrau Sped v. Sternburg geb. Kirßen (Wißhema und Leipzig); Johannes Schumpelt u. Mathilde Werchau (Kreuzitz und Könnitz).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Gustav Braune (Magdeburg); Hrn. S. Scherping (Schwarzleben); Hrn. Dr. Felber (Dingelstedt); Hrn. Wilhelm Spieß (Leipzig); Hrn. Th. Fischer (Kirchberg i. S.). Eine Tochter: Herrn Emil Rahmus (Magdeburg); Hrn. Amtsrichter Grimm (Treffurt); Hrn. Pastor Paul Hepe (Reinde b. Wolfenbüttel); Hrn. Regierungs-Inspector Dr. Aufbaum (Schwege).

**Gestorben:** Kaufmann Karl Ebers (Magdeburg); Wilhelm Klemm (Seehausen i. Altmark); Frau Auguste Halberstadt geb. Nietbad (Deffau); Frau Henriette Blade geb. Schulz (Mölsben); Adolf Graf (Merleburg); Privatier Gustav Franz (Weissenfels); Jäger Emil Löhning (Naumburg); Oberamtmann Theodor Mepp (Klein-Weichleben); Igl. Rechnungsath. a. D. August Schürich (Klein-Weichleben); Frau Sophie Jahn (Erfurt); Weidener Felix Drell (Leipzig); Hrn. W. Dietersen (Cöbitz); Stationsvorstand Hermann Wiesel (Miltitz); Privatmann Heinrich Ferdinand Wilhelm Diekmann (Plagwitz).

**Die Hausfrauen, welche Werth auf feine Tafelbutter legen, machen wir auf die Anzeige der Molkerei Fulda in diesem Blatte aufmerksam.**

Für die redaktionellen und Anzeigenentgelt beantwortlich: Julius Ruedel in Halle — Wichtige Nachrichten (H. Krefmann) in Halle

